

Größere Aufgaben allen Grundorganisationen!

Es soll hier berichtet werden, wie die Grundorganisation der Fachrichtung Physik nach dem VI. Parteitag gearbeitet hat, um Erscheinungen des Zurückbleibens zu überwinden und zur führenden Kraft im Bereich Physik zu werden.

Zunächst galt es, die Parteikräfte der Fachrichtung Physik richtig zu formieren; damit wurde in der APL begonnen; denn gute Parteiarbeit ist nur möglich, wenn die Leitung die einzelnen Parteigruppen auf konkrete Aufgabenstellung orientiert und sie unterstützt und kontrolliert.

Dieser notwendige Arbeitsstil wurde mit den Leitungsmitgliedern diskutiert und darüber Klarheit geschaffen, welche Anforderungen an jedes Leitungsmitglied zu stellen sind. Die Aufgaben für die Genossen Leitungsmitglieder ergeben sich aus der unmittelbaren Durchsetzung der Beschlüsse der Leitung. Sie wurden von allen Leitungsmitgliedern ausgearbeitet. Darum weiß jeder Genosse auch um die Konsequenzen, die sich aus ihrer Nichterfüllung eines Auftrages ergeben.

Im Bereich der APO Physik wurde eine Analyse durchgeführt, um den

Unsere APO-Versammlungen werden in den Leitungen immer auf Inhalt und Teilnahme ausgewertet. Mit unentschuldig fehlenden Genossen wurden Aussprachen sowohl in der APL als auch in

spürt, daß er zur PO gehört und daß seine Arbeit hilft das Programm unserer Partei zu erfüllen. Schon eine ganze Reihe von Genossen arbeiten jetzt aktiv mit. Selbstverständlich berichten sie

Genosse Dr. Knöner, Sekretär der APO Physik

den Parteigruppen durchgeführt. Diese Arbeitsmethoden sind nicht neu, aber man kann nur zu Erfolgen kommen, wenn die beschlossenen Maßnahmen auch konsequent durchgeführt werden. Wichtig ist, daß jeder Genosse auch

über ihre Arbeit oder holen sich Rat. Dabei denke ich vor allem an die Genossen Groß, Hasse, Krämer, Brusberg u. a.

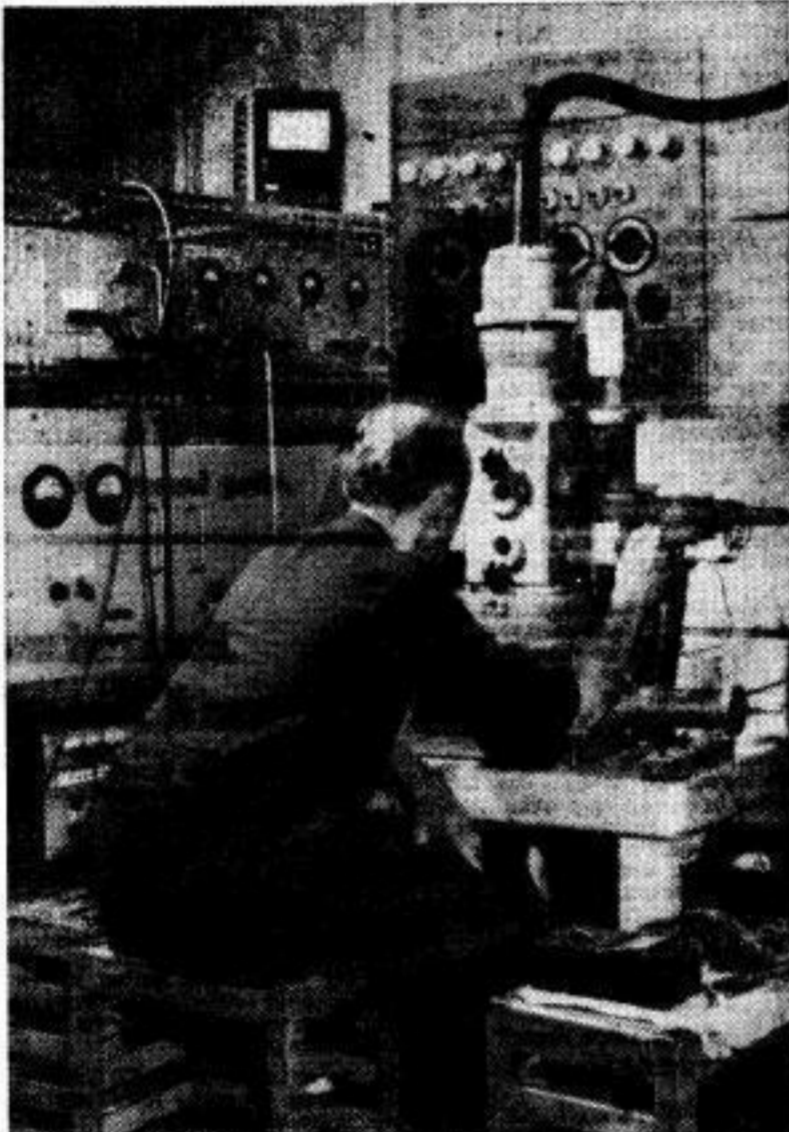
Bei der Erziehung aller Genossen spielen die Mitgliederversammlungen

der letzten Monate eine entscheidende Rolle. In jeder Versammlung wurde ein wichtiges Problem unserer Parteiarbeit behandelt, wie z. B. die Verbesserung des Studiums des Marxismus-Leninismus und der Ausbildung im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium und in den Assistentenzirkeln. Dazu wurden die konkreten Aufgaben der Genossen und der Leitung in einem Beschluß festgelegt. Daß wir vorwärtsgekommen sind, zeigen u. a. die gute Studiendisziplin und die Analyse der Prüfungsergebnisse im Fach Marxismus-Leninismus des II. Studienjahres der Fachrichtung Physik. Trotzdem es auch hier noch Schwächen gibt, erwies sich in der Regel die Kenntnisse der Physikstudenten als besser und fundierter als bei Studenten anderer Fachrichtungen der Fakultät.

Trotz der guten Anfänge in der politischen Arbeit der GO Physik und der erreichten Erfolge, gibt es noch vieles zu verbessern. So muß z. B. die Arbeit der Genossen in der FDJ und in der Gewerkschaft, sowie die Hilfe der APL für die Leitung der Massenorganisationen wesentlich verbessert werden.

Viel Aufmerksamkeit muß die Leitung der Physik noch im Zusammenhang mit der Lösung des Absolventenproblems der praxisnahen Ausbildung der Physiker schenken. Weitere Aufgaben sind zu lösen bei der Ausnutzung der modernen physikalischen Methoden zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Über die Erfahrungen bei der Lösung solcher Aufgaben soll zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden.



Genosse Dipl.-Phys. Krämer am Laborgerät zur Materialbearbeitung mit Elektronenstrahlen im Institut für Experimentalphysik. Es wurde im Rahmen von Diplomarbeiten aufgebaut und ermöglicht die Herstellung sehr kleiner Bohrungen (bis etwa 20 µm) und Fräsungen in hochschmelzenden Metallen und Isolatoren.

Aus dem PARTEILEBEN

politisch-ideologischen Zustand allseitig und richtig einzuschätzen. Mit vielen Angehörigen unseres Bereiches erfolgten Aussprachen. Es beteiligten sich eine ganze Reihe Genossen daran. So ergab sich uns ein guter Überblick in unserem Bereich, ausgehend vom Programm des VI. Parteitages konnte nun ein Arbeitsprogramm der APO aufgestellt werden. Es zeigte vor allem die Richtung, in der gearbeitet werden sollte. In gründlicher Beratung in allen Parteigruppen hob sich so das Verantwortungsbewußtsein jedes Genossen für die Verwirklichung des Programms.

Aus diesem Arbeitsprogramm wurden jeweils konkrete Aufgaben für einen kürzeren Zeitraum abgeleitet. Dabei mußte eine Reihe falscher Auffassungen bekämpft werden. Zum Beispiel, daß eine umfangreiche fachliche Arbeit keinen Raum für eine intensive Parteiarbeit ließe u. a. Die erfahrenen Genossen unseres Bereiches sind fast ausschließlich in fachlich sehr arbeitsintensiven Positionen tätig. Die Durchführung dieser Aufgaben erfordert aber Leitungen aus erfahrenen und plichtbewußten Genossen. Wir konnten unsere APO-Leitung durch erfahrene Genossen verstärken, die sich in den Auseinandersetzungen nach dem VI. Parteitag bewährt haben.

Die Anleitung der Parteiorganisationen wurde regelmäßig durchgeführt, die in nächster Zeit noch eine weitere qualitative Verbesserung erfahren muß; denn in unserer Grundorganisation können und müssen in verschiedenen Bereichen auch verschiedene Aufgaben durchgeführt werden.

Guter Beginn in Sondershausen

„Das Komplexpraktikum, das wir im Kaliwerk „Glückauf“ in Sondershausen besuchten, war eine wirkliche Freude. – Alles ist wie am Schnürchen gelaufen, und bei den Studenten herrscht eine recht gute Stimmung...“, sagte uns Genosse Dr. Wolfgang Reichel, der als Bezirksbeauftragter in Bezirken Thüringens unterwegs war.

Wir sprachen mit dem verantwortlichen Assistenten vom Institut für Verfahrenstechnik, Kollegen Klaus Schmok: Frage: Wie wurde das Komplexpraktikum durch das Institut vorbereitet, wie ist die Aufgabenstellung ausgearbeitet worden?

Antwort: „Das Komplexpraktikum, das in sechs Betrieben der VVB Kali durchgeführt wird, umfaßt Studierende der Fachrichtung Verfahrenstechnik, Ingenieurökonomie und die Chemiker der anorganisch-technischen Richtung aus dem Institut, das Professor Fürst leitet. Die Erfahrungen des letzten Jahres veranlaßten uns, die Thematik diesmal rechtzeitig zu erarbeiten; wir begannen

im Dezember/Januar mit den Besprechungen dafür.

Im März fand eine Beratung in Erfurt mit den verantwortlichen Studierenden aus Verfahrenstechnik und den übrigen Instituten sowie den schon damals benannten verantwortlichen Betreuern der einzelnen Betriebe und der VVB Kali statt. Wir liefen uns soviel Spielraum, daß produktionsbedingte kurzfristige Veränderungen die Aufgabe nicht gefährden konnten.

So entstand ein detailliertes Arbeitsprogramm in Erfurt, und wir wußten genau: wieviel Mann, welche Aufgabe in welchem Betrieb, wer ist verantwortlich dafür.

Nun gingen wir daran, Studentenbrigaden territorial einzuteilen und sie mit ihrer Thematik vertraut zu machen. Literatur wurde beschafft u. a. m. Endlich waren die beteiligten Studenten zusammenzufassen und einzuweisen. Es sind neun Brigaden mit 44 Studenten, die in den vorgesehene sechs Betrieben arbeiten. Davon sind 22 Verfahrens-

techniker des 6. Semesters. Die Vorbereitung hat sich bewährt. Der Anlauf des Praktikums erfolgte pünktlich – einige Freunde, die am Sonnabend vorher noch Prüfungen abzuwickeln hatten, kamen einen Tag später.

Der FDJ-Verantwortliche der Sondershäuser Gruppe hat inzwischen schon guten Kontakt zum Betrieb gefunden – die Freunde wollen übers Wochenende dem Betrieb im NAW helfen. Auch das Programm im Studentenwettbewerb ist nicht vergessen worden – es dient den Freunden als Arbeitsrichtlinie.

Schließlich haben wir vorgesehen, daß die Studenten einen Abschlußbericht anfertigen, auf den wir nochmals Einfluß nehmen werden, wenn wir wieder nach Sondershausen fahren. Wir wollen, daß in diesem Bericht vor allem der ökonomische Nutzen für den Betrieb klar sichtbar wird. Die geleistete Arbeit wird insofern nützlich für unser Institut, als eine Weiterführung in Belegen und Diplomarbeiten oder in folgenden Komplexpraktika möglich ist.“



Sieg der Vernunft, der Kräfte des Friedens und des Sozialismus

Aus dem offenen Brief des ZK der KPdSU

Jede Partei, der die Interessen des Volkes wirklich am Herzen liegen, muß sich ihrer Verantwortung im Kampf um die Verhütung eines neuen Weltkrieges, um die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung bewußt sein.“

Das ZK der KPdSU erklärt: „Wir führten die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz durch, wir halten uns an sie und werden uns weiterhin an sie halten. Darin sieht unsere Partei ihre Pflicht sowohl dem Sowjetvolk als auch den Völkern aller anderen Länder gegenüber. Den Frieden sichern heißt, auf das wirksamste zur Stärkung des sozialistischen Systems und folglich zur Vergrößerung seiner Wirkung auf den ganzen Verlauf des Befreiungskampfes, auf den revolutionären Prozeß in der Welt beitragen.“

Das ZK der KPdSU vermerkt, daß der tiefgreifende Unterschied zwischen den Ansichten der KPdSU und anderer marxistisch-leninistischer Parteien einerseits und der Führer der KPCh andererseits in den Fragen des Krieges, des Friedens und der friedlichen Koexistenz während der Krise im karibischen Raum im Jahre 1962 besonders klar in Erscheinung trat. „Das war eine scharfe internationale Krise: Noch nie war die Menschheit so nahe am Rand eines thermonuklearen Krieges wie im Oktober vorigen Jahres.“

„Dank der mutigen und weitblickenden Haltung der heldenhaften UdSSR, dank der Standhaftigkeit und Ausdauer des Volkes Kubas und seiner Regierung haben die Kräfte des Sozialismus und Friedens bewiesen, daß sie imstande sind, die aggressiven Kräfte des Imperialismus zu zügeln und den Anhängern eines Krieges den Frieden aufzunötigen. Das war ein großer Sieg der Politik der Vernunft, der Kräfte des Friedens und Sozialismus, das war eine Niederlage der Kräfte des Imperialismus, der Politik der Kriegsabenteurer“, heißt es in dem offenen Brief.

Aufgespießt: „Sight-Seeing“ oder Belohnung mit Niveau?

Reisen bildet – so sagt der Volksmund mit gutem Grund. Zur schönen Sommerzeit reisen besonders viele Leute. Obschon so manchem der Reiseführer (die gedruckten, meine ich) die einzige Gelegenheit war, sich später noch erinnern zu können wo man eigentlich war (so was gibt's tatsächlich!), reicht das in der heutigen Zeit keinesfalls aus.

Heute gibt es sogar eine „sprechende Auskunft“: – den Reiseleiter, der – soweit es sich um Fahrten des DER handelt – „ganz da ist, uns kulturvoll zu belehren über das Neue und Interessante, das überall zu finden ist, wo man hinfährt.“

Leider aber – und das wollen wir aufspießen – muß man nur zu oft hören und erleben, daß es damit nicht so klappert. Es wird oft noch ein „Sight-Seeing“ unseligen Angedenkens praktiziert.

Unser Genosse Bergmann jedenfalls spürte das recht empfindlich bei Reisesessungen, die unsere Ge-

denkstätte im Schumannbau besuchten. „Oberflächlich und herzlich wurden Gäste umhergeführt...“ Die betreffenden Kollegen Reiseleiter, so meinen wir, haben aber gerade die verantwortungsvolle Aufgabe, den Besucher einer solchen Stätte auch durch ihr Gespräch für unsere Ziele zu gewinnen, indem sie ihn kulturvoll und parteilich belehren. Das trifft aber keinesfalls nur für diesen Fall zu!

Wir jedenfalls sind gern bereit, Reiseleitern sachliche Informationen zu vermitteln.

Vielleicht überlegen sich das mal die verantwortlichen Genossen des DER? – Sicher sind auch sie überzeugt, daß jede Form des „Sight-Seeing“ der Vergangenheit angehören muß. Nur so tragen wir bei, den Weg zur gebildeten Nation zu beschreiten, den man eigentlich auch bei Reisesessungen des DER nicht zu verlassen braucht.

Tegeo



Praktikanten in der Abteilung Technologie des VEB Faserplattenwerke Ribnitz-Damgarten. Eine Gruppe von Praktikanten des Instituts für Holz- und Faserwerkstofftechnik traf im VEB Faserplattenwerke Ribnitz-Damgarten ein, um die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen. Unter ihnen befindet sich der Institutsdirektor, Professor Dr.-Ing. Flemming, der sie in die Arbeit einwieft.



Praktikanten in der Abteilung Technologie des VEB Faserplattenwerke Ribnitz-Damgarten. Eine Gruppe von Praktikanten des Instituts für Holz- und Faserwerkstofftechnik traf im VEB Faserplattenwerke Ribnitz-Damgarten ein, um die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen. Unter ihnen befindet sich der Institutsdirektor, Professor Dr.-Ing. Flemming, der sie in die Arbeit einwieft.

Fotos: Flemming